



Die Wanderausstellung der Dachmarke „Weltkultursprung“ informiert mit Stelen über die Eiszeitkunst aus der Region.

Foto: Braun Engels Gestaltung

Eiszeitkunst in Brüssel

Wanderausstellung soll Venus und Mammut bekannter machen

Bedeutende Eiszeitkunstwerke aus der Region und deren Fundorte werden in Brüssel präsentiert. In der Landesvertretung Baden-Württemberg eröffnet Minister Peter Friedrich am Dienstag eine Ausstellung.

JOACHIM STRIEBEL

Region/Brüssel. Brüssel, der Hauptsitz der Europäischen Union, ist genau der richtige Ort, um Eiszeitkunst von der Schwäbischen Alb zu präsentieren. Denn das, was Archäologen in den vergangenen Jahrzehnten im Achtal und im Lonetal entdeckt haben, hat europaweite, ja weltweite Bedeutung, meinen die Verantwortlichen der „Dachmarke Weltkultursprung“. „Hier hat ein kultureller Sprung der Menschheit stattgefunden“, sagte gestern Georg Hiller, Vorsitzender des Koordinierungsausschusses des „Weltkultursprung“, bei einer Pressekonferenz im Landratsamt in Ulm. Und diese frühgeschichtliche Bedeutung der Region müsse weithin bekannt gemacht werden, ergänzte Alb-Donau-Landrat Heinz Seiffert.

Repliken einiger der ältesten figürlichen Kunstwerke der Menschheit wie Löwenmensch, Mammut und Pferdchen aus dem Lonetal, Venus und Wasservogel aus dem Achtal sowie der dort entdeckten ältesten Musikinstrumente der Welt – Flöten aus Vogelknochen oder Elfenbein – sind Teil einer neuen Wanderausstellung. Die vom Büro Braun Engels Gestaltung konzipierte Schau wird am Dienstag um 18.30 Uhr von Peter Friedrich (SPD), Minister für Bundesrat, Europa und in-

ternationale Angelegenheiten, in der baden-württembergischen Vertretung bei der EU eröffnet. Redner bei der Eröffnung sind Heinz Seiffert und Prof. Claus Wolf, Präsident des Landesamts für Denkmalpflege.

Seiffert erwartet am Dienstag internationales Publi-

kum. Auch bis zum Abbau Mitte August werden viele Menschen aus dem Ländle, aus Deutschland und Europa die Ausstellung sehen. „Man kommt nicht daran vorbei“, sagte der stellvertretende Landrat Heiner Scheffold. Die erste Stele steht im Empfangsbereich, die anderen in weiteren Räumen mit Publikumsverkehr. In der Landesvertretung verkehren Ver-

treter von Unternehmen und Verbänden sowie Abgeordnete aus anderen Ländern.

Die Schau ist mit ihrem Modulsystem so konzipiert, dass sie an unterschiedlichsten Ort aufgebaut werden kann. Nach Brüssel kommt sie ins Landratsamt Alb-Donau-Kreis, wo die Eröffnung auf den 25. September terminiert ist. Denn auch in der Heimat gelte es, das Thema noch stärker in die Öffentlichkeit zu bringen, sagte Georg Hiller. Im Landratsamt läuft derzeit die Ausstellung „Die Entstehung der Weltkultur entlang der Donau“. Landrat Seiffert kann sich gut denken, dass die neue Wanderausstellung donauabwärts gezeigt wird, etwa in Wien und Novisad.

Zu der rund 80 000 Euro teuren Ausstellung – sie wird zur einen Hälfte vom Land, zur anderen Hälfte von den Kreisen Alb-Donau und Heidenheim und der Stadt Ulm finanziert, gehört eine „Medienstation“, auf der der Betrachter 27 der wichtigsten Funde anklicken kann, um dann Infos über die jeweilige Höhle und den Ausstellungsort des Fundes zu erhalten. Auf einer Karte ist auch ein Einstieg über die jeweilige Höhle möglich. Solche Medienstationen werden dauerhaft im Urgeschichtlichen Museum in Blaubeuren, im Ulmer Museum und im Archäopark Vogelherd in Niederstotzingen aufgebaut. Ein weiteres Gerät soll nach Schelklingen kommen, wo der Bau eines Informationszentrums beim Hohlen Fels geplant ist.

Ganz neu ist auch eine Webseite für den „Weltkultursprung“. Sie gibt ebenfalls Auskunft über Funde, Fundstellen und Ausstellungsorte. Heute wird die Adresse www.weltkultursprung.de freigeschaltet.



Das Mammut aus dem Vogelherd gehört zu den Stars.

Foto: Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Tübingen, Juraj Lipták

Urzeitliche Verbindung im Donauraum

Idee „Die Ausstellung in Brüssel kann identitätsstiftend für den europäischen Donauraum wirken“, sagt Martin Rivoir. Der SPD-Landtagsabgeordnete aus Ulm, der gestern wegen einer Fraktionssitzung in Stuttgart nicht zur Pressekonferenz kommen konnte, reklamiert die Idee zur Ausstel-

lung in Brüssel für sich. „Ich hatte die Idee, dass wir uns gemeinsam in Brüssel präsentieren und rannte bei Peter Friedrich damit offene Türen ein.“ Nicht nur im Ulmer Raum, sondern auch in anderen Donauländern seien in den vergangenen Jahrzehnten bedeutende Urzeitfunde gemacht

worden. „Die Funde sind zwar etwas jünger als unsere heimischen. Dennoch deutet sich an, dass es im Donauraum schon lange Verbindungen gibt.“, sagt Rivoir. Zur Eröffnung in Brüssel erwartet Europaminister Friedrich daher auch etliche Vertreter anderer Donau-Anrainerstaaten. mat